GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

Bildungsplan 2016

Geographie

Bildung,
die allen
gerecht wird

Das Bildungsland

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT
AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

Vom 23. März 2016 Az. 32-6510.20/370/291

I. Der gemeinsame Bildungsplan der Sekundarstufe I gilt für die Werkrealschule und für die Hauptschule, für die Realschule, für die Gemeinschaftsschule sowie für die Schulen besonderer Art.

II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Werkrealschule vom 16. Mai 2012 (Lehrplanheft 1/2012) sowie der Bildungsplan für die Realschule vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 3/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass diese letztmals für die Schülerinnen und Schüler gelten, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 2/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10
LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1
LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16
LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Geographie* ist als Heft Nr. 14 (Pflichtbereich) Bestandteil des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I, der als Bildungsplanheft 2/2016 in der Reihe S erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb ... 3
1.1 Bildungswert des Faches Geographie ... 3
1.2 Kompetenzen ... 6
1.3 Didaktische Hinweise ... 9

2. Prozessbezogene Kompetenzen ... 11
2.1 Orientierungskompetenz ... 11
2.2 Analysekompetenz ... 11
2.3 Urteilskompetenz ... 11
2.4 Handlungskompetenz ... 12
2.5 Methodenkompetenz ... 12

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen ... 13
3.1 Klassen 5/6 ... 13
3.1.1 Teilsystem Erdoberfläche ... 13
3.1.1.1 Grundlagen der Orientierung ... 13
3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa ... 15
3.1.2 Teilsystem Wetter und Klima ... 17
3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima ... 17
3.1.2.2 Klimazonen Europas ... 18
3.1.3 Teilsystem Gesellschaft ... 19
3.1.3.1 Lebensraum Stadt ... 19
3.1.4 Teilsystem Wirtschaft ... 20
3.1.4.1 Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und Naturraum ... 20
3.1.5 Natur- und Kulturräume ... 21
3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa ... 21
3.2 Klassen 7/8/9 ... 23
3.2.1 Teilsystem Erdoberfläche ... 23
3.2.1.1 Grundlegende exogene und endogene Prozesse ... 23
3.2.2 Teilsystem Wetter und Klima ... 24
3.2.2.1 Globale Wetter- und Klimaphänomene ... 24
3.2.2.2 Klimazonen der Erde ... 25
3.2.2.3 Phänomene des Klimawandels ... 26
3.2.3 Teilsystem Gesellschaft ... 27
3.2.3.1 Phänomene der globalen Verstädterung ... 27
3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten ... 28
3.2.4 Teilsystem Wirtschaft ... 30
3.2.4.1 Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns ... 30
3.2.5 Natur- und Kulturräume ... 31
3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen ... 31

3.3 Klasse 10 32
3.3.1 Teilsystem Erdoberfläche 32
3.3.1.1 Digitale Orientierung 32
3.3.2 Teilsystem Gesellschaft 32
3.3.2.1 Zukunftsfähige Gestaltung von Räumen 32
3.3.3 Natur- und Kulturräume 33
3.3.3.1 Analyse ausgewählter Meeresräume 33

4. Operatoren 35

5. Anhang 37
5.1 Verweise 37
5.2 Abkürzungen 39
5.3 Geschlechtergerechte Sprache 41
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen 41

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

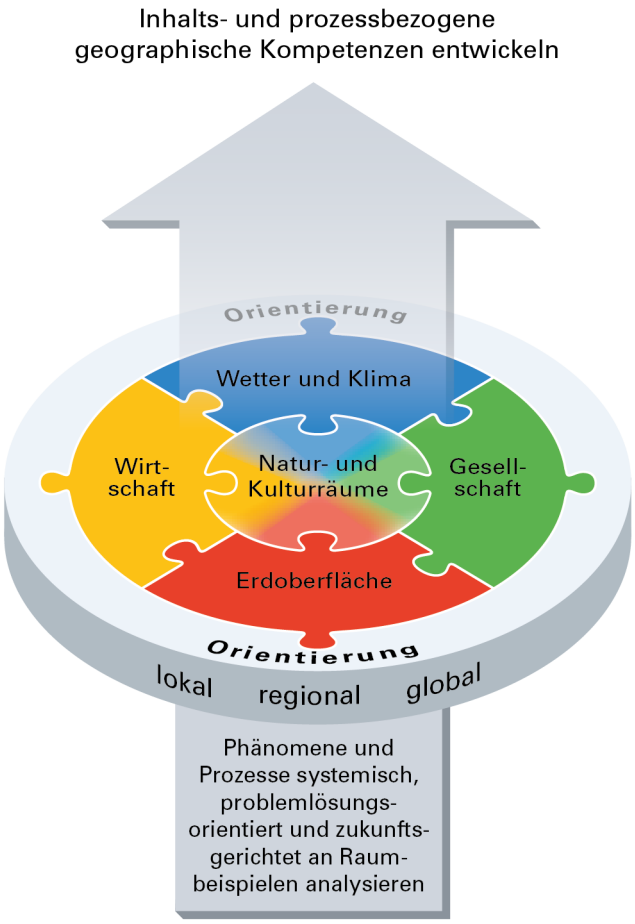
1.1 Bildungswert des Faches Geographie

Im Mittelpunkt geographischer Fragestellungen stehen die raumwirksamen Mensch-Umwelt-Beziehungen im System Erde.

Das System Erde kann als ein dynamisches System aus Teilsystemen wie der Erdoberfläche, dem Klima, der Gesellschaft oder der Wirtschaft begriffen werden. Diese eigenständigen Teilsysteme sind vielfältig untereinander durch Wirkungszusammenhänge verbunden. Daher gilt es, den Blick auf die für Räume charakteristischen Prozesse zu richten und die damit einhergehenden Veränderungen der Erde als Lebensraum des Menschen zu begreifen. Diese Prozesse können schleichend sein wie der Klimawandel oder die Veränderung gesellschaftlicher Werte, aber auch hochdynamisch wie Erdbeben, Vulkanausbrüche oder gesellschaftliche Konflikte. Sie können die Lebensbedingungen in manchen Räumen verbessern, in anderen zugleich verschlechtern. Das Verstehen von geographischen Phänomenen, Strukturen und Prozessen sowie der komplexen wechselseitigen Beeinflussung von Natur und menschlichem Handeln sind elementar für die Zukunftsfähigkeit jeder Gesellschaft.

Im Fokus des Geographieunterrichts steht daher die analytisch forschende sowie zukunfts- und handlungsorientiert wertende Auseinandersetzung mit dem System Erde. Die Schülerinnen und Schüler lernen vielfältige, oft faszinierend schöne und interessante, aber auch widersprüchliche und problematische naturräumliche und kulturelle Phänomene und Prozesse der Erde kennen. Sie erfassen bisherige, aktuelle Entwicklungen und zu erwartende Veränderungen der Erde als Ganzes sowie in ihren Teilräumen. Dabei lernen sie, dass wir Menschen Teil des Systems Erde sind: Wir können dieses durch unsere Lebens-, Wirtschafts- und Verhaltensweisen entscheidend gestalten, es erhalten, aber auch in seiner Regenerationsfähigkeit gefährden. Der Anthropozän-Ansatz greift diese raumprägende Wirkung menschlichen Handelns auf und erklärt den „Geofaktor Mensch“ zur heute wirkmächtigsten Größe im System Erde. Anhand konkreter Raumbeispiele auf unterschiedlichen Maßstabsebenen erkennen die Schülerinnen und Schüler die Funktionszusammenhänge zwischen menschlichem Handeln und der Regenerations- und Tragfähigkeit von Räumen des Systems Erde. Sie entwickeln raumbezogene Handlungskompetenz und können somit gesellschaftlich und individuell im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung agieren.

Modell geographischen Lernens



Modell geographischen Lernens (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

Zentrales Ziel des Geographieunterrichts ist die Entwicklung raumbezogenen systemischen Denkens und damit einhergehend der Umgang mit Komplexität. Systemische Kompetenz umfasst die Fähigkeit, komplexe Wirklichkeitsbereiche als Systeme zu beschreiben, zu rekonstruieren und zu modellieren und auf der Basis der Modellierung Erklärungen zu geben, Prognosen zu treffen und Handlungsmöglichkeiten zu entwerfen und zu beurteilen. Die Entwicklung raumbezogener systemischer Kompetenz erfolgt, indem die Schülerinnen und Schüler zunächst über phänomenologische, später zunehmend über problemlösungsorientierte Zugänge Besonderheiten und Regelmäßigkeiten der Erdoberfläche, des Wetters und Klimas, wirtschaftlicher Prozesse oder des Agierens gesellschaftlicher Gruppen kennenlernen und hinterfragen. Mit dem Anspruch, räumliche Phänomene und Problemkonstellationen nicht nur zu kennen, sondern zu erklären und am Nachhaltigkeitsprinzip orientierte Lösungswege zu diskutieren, werden interdependente Wirkungszusammenhänge zwischen naturräumlichen und gesellschaftlichen Prozessen erkannt und sukzessive die angestrebten inhalts- und prozessbezogenen geographischen Kompetenzen entwickelt.

Aufbauend auf einem soliden räumlichen Orientierungswissen und Wissen über die zentralen Themen der allgemeinen sowie regionalen Geographie setzen sich die Schülerinnen und Schüler lösungsorientiert mit Ursachen und Folgen der globalen Herausforderungen unserer Zeit auseinander. Naturräumliche Veränderungen wie der Klimawandel, die Degradation von Böden und die Ressourcen-

verknappung sind dabei ebenso Themen wie das globale Bevölkerungswachstum, die zunehmende Ungleichheit zwischen und innerhalb von Ländern, die Auswirkungen der Globalisierung, des Städtewachstums oder der weltweiten Migrationsprozesse. Damit einhergehend erkennen die Schülerinnen und Schüler anhand konkreter Projekte und Maßnahmen, dass zukünftige Entwicklungen grundsätzlich und weitreichend gestaltbar sind und erlangen Einblick in Planungsprozesse der Stadt- und Raumplanung auf unterschiedlichen Ebenen. In diesem Kontext erkennen sie die Bedeutung des Nachhaltigkeitsprinzips für den Erhalt der Natur, für die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, für die gesellschaftlichen Bedürfnisse sowie die Entwicklungs- und Lebenschancen zukünftiger Generationen.

Der Bildungswert des Faches Geographie liegt heute folglich darin, dass im Geographieunterricht

- natur- und gesellschaftswissenschaftliche Phänomene und Prozesse grundsätzlich systemisch analysiert, diskutiert und bewertet werden,
- Räume auf allen Maßstabsebenen von der lokalen über die regionale bis hin zur globalen Dimension fragengeleitet und
- grundsätzlich problemlösungs- sowie handlungsorientiert vor allem im Sinne des Nachhaltigkeitsprinzips untersucht werden sowie
- die zeitliche Perspektive gegenwarts- und zukunftsgestaltend ausgerichtet ist.

Geographieunterricht geht also weit über das Kennenlernen und Begreifen des Systems Erde hinaus, indem er die Schülerinnen und Schüler bis hin zur Reflexion der Gestaltung von Räumen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung führt. In diesem Kontext entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, aktuelle Entwicklungen und Prozesse ausgehend von ihrer eigenen Lebenswirklichkeit auf der lokalen, der regionalen beziehungsweise nationalen und der globalen Ebene zu analysieren, zu bewerten und adäquat zu handeln. Damit leistet der Geographieunterricht für die Gesellschaft einen wichtigen Beitrag zur Bildung in der globalisierten Welt.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Zu den Leitperspektiven leistet das Fach Geographie folgende Beiträge:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**
  Im Fokus des geographischen Beitrags zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der demokratischen Gesellschaft steht die Handlungskompetenz im System Mensch-Erde im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mit den damit verbundenen Kriterien, Werten, Normen, Mitwirkungs- und Teilhabemöglichkeiten. Dies stellt eines der zentralen Anliegen des Geographieunterrichts dar. Durchgängig werden in allen Klassen die Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung ebenso thematisiert wie deren Komplexität und Dynamik.
- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**
  Durch die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen, gesellschaftlicher Vielfalt, werteorientiertem Handeln sowie mit Formen des interkulturellen Dialogs trägt das Fach Geographie zur Bildung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt bei.
- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**
  Mit der Problematisierung der räumlichen Auswirkungen landwirtschaftlicher und industrieller Produktionsweisen und der Auseinandersetzung mit den Folgen des Klimawandels liefert der Geo-

graphieunterricht einen wichtigen Baustein zur Gesundheitsförderung sowie zur Selbstregulation des Denkens, Fühlens und Handelns der Schülerinnen und Schüler. Dies sind wichtige Voraussetzungen, um sich im eigenen Handeln als selbstwirksam zu erleben.

- **Berufliche Orientierung (BO)**
  Betriebserkundungen und die damit verbundenen Informationen über Berufe sowie die Auseinandersetzung mit wirtschaftsgeographischen Sachverhalten sind grundlegende Aspekte des Geographieunterrichts und fördern damit fachspezifische Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt.
- **Medienbildung (MB)**
  Kritische Medienanalysen, die Reflexion sowie die Kommunikation von Information und Wissen sind zentraler Bestandteil des Geographieunterrichts. Dazu gehören auch die Produktion von Medien zu geographischen Sachverhalten und deren Präsentation. Darüber hinaus werden informationstechnische Grundlagen entwickelt.
- **Verbraucherbildung (VB)**
  Der Umgang mit Ressourcen, Bedürfnissen und Wünschen, die Qualität von Konsumgütern, der Alltagskonsum sowie der Einflussfaktor Medien sind häufig wiederkehrende und angemessen beachtete Aspekte geographischer Fragestellungen. In diesem thematischen Kontext entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein auf ökonomische, ökologische und soziale Verantwortung zielendes Konsumverhalten.

1.2 Kompetenzen

Geographieunterricht fördert durch die Auseinandersetzung mit vielfältigen Natur- und Kulturräumen die integrierte Entwicklung *inhaltsbezogener* sowie fachspezifischer und fächerübergreifender *prozessbezogener* Kompetenzen. Dies wird vor allem durch die Herausbildung raumbezogenen systemischen, komplexen und vorausschauenden Denkens anhand aktueller sowie zukunfts- und lösungsorientierter Fragestellungen gewährleistet.

Prozessbezogene Kompetenzen

Die Entwicklung der geographiespezifischen prozessbezogenen Kompetenzen erfolgt alters- und niveaugemäß als kontinuierlicher Prozess spiralcurricular und grundsätzlich anhand geographischer Fragestellungen. Im Zentrum der angestrebten geographischen Kompetenzentwicklung steht die fragengeleitete Raumanalyse als Voraussetzung lösungsorientierter Handlungskompetenz. Die angestrebte Entwicklung prozessbezogener Kompetenzen reicht daher von der Orientierungs-, Analyse- und Beurteilungskompetenz bis hin zur Handlungs- und Methodenkompetenz. Erkennen, Bewerten und Handeln werden damit als richtungsweisende Kompetenzentwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung mit geeigneten methodischen Fähigkeiten herausgebildet.

Die geographische Kompetenzentwicklung ist eng verknüpft mit fachspezifischen sowie fachübergreifenden *Methodenkompetenzen*. Dazu zählen:

- die Fähigkeit, geographische Informationsmaterialien fragengeleitet problem-, sach- und zielgerichtet zu analysieren,

- der transfer- und erkenntnisorientierte Umgang mit theoretischen Modellen,
- die problemlösungsorientierte Gestaltung sowie die Analyse von Versuchen und Experimenten als Teil der wissenschaftspropädeutischen empirischen Erkenntnisgewinnung,
- die Fähigkeit, physisch- und humangeographische Untersuchungsmethoden anzuwenden und die gewonnenen Erkenntnisse angemessen darzustellen,
- die Kompetenz, geographische Informationen grafisch zu gestalten sowie
- die Fähigkeit, geographische Sachverhalte mithilfe geeigneter Medien darzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich raum-zeitlich auf lokaler, regionaler und globaler Ebene zu orientieren, indem sie sowohl fachspezifisch die Handhabung von Instrumenten zur geographischen Orientierung erlernen als auch geographische Sachverhalte in topographische Raster einordnen können. Sie erweitern die zunächst primär topographisch ausgerichtete räumliche Orientierungskompetenz sukzessive hin zu einer systemischen *Orientierungskompetenz*.

Die individuelle Entwicklung der *Analysekompetenz* befähigt die Schülerinnen und Schüler, Räume in ihren natur- und humangeographischen Strukturen systemisch zu erfassen, sie zu vergleichen und zukünftige Entwicklungen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen zu erkennen.

Zudem ermöglicht die individuelle Entwicklung der *Urteilskompetenz* den Schülerinnen und Schülern, raumbezogene Strukturen und Prozesse in ihren natur- und humangeographischen Wechselwirkungen zu bewerten und zukunftsfähige Lösungsansätze zu erörtern.

Schließlich sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, durch die individuelle Verbesserung ihrer *Handlungskompetenz* auf der Grundlage geographischer Fachkompetenz zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung zu handeln.

Der Geographieunterricht fördert durch den Einsatz vielfältiger Methoden des kollektiven und selbstorganisierten Lernens sowie durch fächerübergreifenden, themen- und projektorientierten Unterricht die soziale und personale Kompetenzentwicklung.

Auf dieser Basis entwickeln die Schülerinnen und Schüler Empathie sowie Interesse an Verständigung und Problemlösung ebenso wie an Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten. Sie sind in der Lage, Perspektiven zu wechseln, andere Standpunkte und Raumkonstrukte zu verstehen und zu prüfen. Sie sind bereit, Entscheidungen und Handlungsoptionen unter den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit, der Zukunftssicherung und der Friedenssicherung zu betrachten. Dazu zeigen sie Bereitschaft zu Partizipation, Solidarität, Toleranz und Respekt gegenüber anderen kulturellen Hintergründen und Interesse an interkulturellem Lernen als zentrale Elemente demokratischen Handelns. Zudem sind sie bereit, Verantwortung zu übernehmen und kooperativ in heterogenen Gruppen zusammenzuarbeiten. Ihr Interesse und ihre Kreativität, aber auch ihre kritische Offenheit gegenüber neuen geographischen, auch technikgestützten Medien und Methoden ist ebenso ausgeprägt wie ihre Bereitschaft, diese weiter zu entwickeln.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Im Geographieunterricht entwickeln die Schülerinnen und Schüler grundlegende räumliche Orientierungskompetenz und die geographisch-fachlichen Kompetenzen, um anhand ausgewählter Räume

- eine Vorstellung von der Welt zu erlangen,
- komplexe Raumstrukturen zu erfassen,
- aktuelle und zukünftige Entwicklungen zu erkennen und zu bewerten und im Sinne nachhaltiger Entwicklung an diesen Prozessen aktiv teilzuhaben.

Dies setzt voraus, dass sie sich durch die intensive Auseinandersetzung mit den Teilsystemen Erdoberfläche, Atmosphäre, Gesellschaft und Wirtschaft die erforderlichen fachlichen Grundlagen erarbeiten. Die den inhaltsbezogenen Kompetenzen zugeordneten Arbeitsbegriffe gehen dabei in den aktiven Wortschatz der Schülerinnen und Schüler über. Ausgehend von diesen Voraussetzungen können die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen naturräumlich-physischen und gesellschaftlichen räumlichen Prozessen und Strukturen mithilfe der Methode „fragengeleitete Raumanalyse“ verstehen, bewerten und als verantwortungsvolle, mündige Bürger mitgestalten.

Teilsystem Erdoberfläche

Im Zuge der Auseinandersetzung mit endogenen und exogenen Prozessen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen erkennen die Schülerinnen und Schüler nicht nur, welche naturräumlichen Prozesse die Erdoberfläche formen, sondern auch, welche Auswirkungen diese aktuell weltweit auf den Naturraum sowie auf Gesellschaft und Wirtschaft haben und welche zukünftig zu erwarten sind.

Teilsystem Wetter und Klima

Das Verständnis lokaler Wetter- und globaler Klimaphänomene sowie grundlegender Prozesse in der Atmosphäre befähigt die Schülerinnen und Schüler, die Klima- und Vegetationszonen in Europa sowie weltweit in einem systemischen Zusammenhang zu begreifen, Phänomene des Klimawandels räumlich wie zeitlich einordnen und verstehen sowie Gegen- und Anpassungsmaßnahmen bewerten zu können.

Teilsystem Gesellschaft

Mit dem Wissen um die Merkmale und Funktionen von Städten, die Ursachen und Folgen ihres weltweit zu beobachtenden Wachstums sowie die damit einhergehenden sozialen und räumlichen Disparitäten entwickeln die Schülerinnen und Schüler problemlösungsorientiert Erkenntnisse hinsichtlich der Stadt als dominantem Lebensraum der Gegenwart und Zukunft und erfassen die Bedeutung nachhaltiger Stadtentwicklung ebenso wie die der Entwicklung des ländlichen Raums. Darüber hinaus gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die kulturelle und soziale Vielfalt von Gesellschaften auf der Erde mit ihren spezifischen räumlichen Herausforderungen und Lösungskonzepten.

Teilsystem Wirtschaft

Schließlich entwickeln die Schülerinnen und Schüler anhand von Fallbeispielen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen ein grundlegendes Verständnis bezüglich der vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Raum und nachhaltigem beziehungsweise nicht nachhaltigem wirtschaftlichen Handeln. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Analyse wirtschaftlichen Handelns für eine nachhaltige Raumentwicklung.

Natur- und Kulturräume

Aufbauend auf diesen fachlichen Kompetenzen entwickeln die Schülerinnen und Schüler die geographische Kompetenz, Räume mithilfe fragengeleiteter Raumanalysen systemisch zu erfassen. Dies befähigt sie, mit komplexen Sachverhalten umzugehen, aktuelle und künftige Entwicklungen zu erkennen und zu bewerten. Ihr damit einhergehendes zunehmendes Welt- und interkulturelles Verständnis sowie ihr vertieftes Wissen über die Interdependenzen zwischen naturräumlichen Prozessen und individuellem wie gesellschaftlichem Handeln schaffen die Voraussetzungen für die Ausbildung ihrer am Nachhaltigkeitsprinzip ausgerichteten Handlungskompetenz.

1.3 Didaktische Hinweise

Der Entwicklung systemischer Kompetenz und dem Umgang mit Komplexität kommt im Geographieunterricht eine zentrale Rolle zu. Phänomenologische Zugänge und Betrachtungsweisen erleichtern insbesondere in der Unter- und Mittelstufe eine altersgerechte Hinführung zu systemischem Denken.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Phänomene, Prozesse und Strukturen raum-zeitlich zu verorten, in zunehmend komplexen Zusammenhängen zu erfassen, weiterführende Fragen zu stellen, diese zu bearbeiten und den erkannten Sachverhalt zu bewerten. Auf dieser Basis setzen sie sich mit Fragen nach den künftig zu erwartenden oder intendierten Entwicklungen des thematisierten geographischen Sachverhaltes auseinander.
Entdeckendes Lernen als wichtiges Element eigenständigen Lernens motiviert die Schülerinnen und Schüler in besonderem Maß, sich mit aktuellen Fragen der lokalen, regionalen und globalen Veränderung des Naturraums sowie der gesellschaftlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Besonders geeignet dafür sind Erkundungen und Exkursionen an außerschulischen Lernorten, Versuche, Begegnung mit originalen Gegenständen, Befragungen und Kartierungen und vieles anderes mehr.

Aufbauend auf diesen Zugängen lernen die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter analytische und systemisch-modellhafte Verfahren kennen, die ihr Verständnis des Systems Erde erweitern und sie zu abstrakten Betrachtungs- und Erkenntnisweisen befähigen. Die alters- sowie geschlechtsspezifisch vorherrschenden Interessen der Schülerinnen und Schüler werden bei der Auswahl der Themen und Räume berücksichtigt, ohne die Zielsetzung, eine fachsystematisch begründete, schrittweise zu entwickelnde Weltkenntnis, aus den Augen zu verlieren. Dabei entwickeln die Schülerinnen und Schüler zunehmende Sicherheit im Umgang mit der geographischen Fachsprache, die es ihnen ermöglicht, die komplexen Zusammenhänge angemessen darzustellen. Die Anwendung des exemplarischen Prinzips in Verbindung mit der Fortentwicklung der Orientierungskompetenz ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, anhand von Raum- und Fallbeispielen charakteristische Merkmale und zentrale Strukturen in der Vielfalt geographischer Sachverhalte zu erkennen und in übergeordnete Raum- und Sachstrukturen einzuordnen. Der induktive Zugang zu kleinräumigen Fallbeispielen wird im Lauf der Zeit zu zunehmend deduktiven globalen Perspektiven fortentwickelt.

Die notwendige Bandbreite der *Arbeitsweisen und Arbeitstechniken* verdeutlichen folgende Anforderungen:

- grundlegende Fertigkeiten in der Anwendung und Interpretation von Karten sowie der Nutzung anderer Hilfsmittel, um sich räumlich orientieren zu können (auch GPS);

- Fähigkeiten und Fertigkeiten zur reflektierten Nutzung verbaler, bildhafter, quantitativer und symbolischer Informationsquellen, um Rauminformationen gewinnen, verarbeiten, dokumentieren, präsentieren und bewerten zu können;
- Fertigkeiten im reflektierten Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechniken (Internet, Geographische Informationssysteme), um geographisch relevante Informationen zielgerichtet und themenbezogen gewinnen, verarbeiten, dokumentieren, präsentieren und beurteilen zu können;
- Fähigkeiten zum Kommunizieren und Artikulieren von Meinungen, um geographische Themen- und Problemfelder ansprechen, vermitteln und bewerten zu können;
- Fertigkeiten zum Einsatz experimenteller Arbeitsweisen und Verfahren, um Vorgänge und Situationen analysieren und simulieren zu können;
- Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Gewinnung von Erkenntnissen durch synoptische Verfahren;
- Fähigkeiten zum Einbringen von Medien und Methoden beim interdisziplinären Arbeiten, um Situationen aus geographischer Sicht mehrperspektivisch wahrnehmen und differenzierte Lösungsansätze finden zu können.

In der Realisierung dieser geographischen Kompetenzen entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch konsequente Aktivierung zunehmend Eigenständigkeit, Kreativität, Handlungskompetenz sowie Teamfähigkeit und damit die eigene Persönlichkeit.

Der Einsatz geeigneter Methoden zur Stärkung eigenständigen und selbstorganisierten Lernens prägt die geographische Unterrichtskultur ebenso wie die Orientierung an spezifischen Unterrichtsprinzipien und Haltungen. Zu diesen zählen neben der Handlungsbereitschaft und Selbstständigkeit vor allem Anschaulichkeit und Aktualität, Realitätsbezug und Weltoffenheit, Problemlösungs- und Zukunftsorientierung sowie das Prinzip der Nachhaltigkeit.

Das raumbezogene und systemische Verständnis aktueller und zukünftiger Entwicklungen am Beispiel ausgewählter Räume sowie die Entwicklung der individuellen Gestaltungskompetenz wird unterstützt durch vielfältige fachspezifische sowie überfachlich anwendbare Arbeitsweisen und Lernmethoden. Im Zusammenspiel mit den fachlichen Kompetenzen tragen diese ganz wesentlich zur Entwicklung der Systemkompetenz, zum Umgang mit Komplexität, zum vorausschauenden und kritischen Denken sowie dem interkulturellen Verständnis, aber auch zur Fähigkeit zum Perspektivenwechsel sowie zur Empathie bei. Damit leistet der Geographieunterricht einen zentralen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in unserer Gesellschaft.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Orientierungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können sich alters- und niveaugemäß auf lokaler, regionaler und globaler Ebene raum-zeitlich orientieren und erweitern ihre räumliche Orientierungskompetenz zu einer systemischen Orientierungskompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. geographische Sachverhalte in topografische Raster einordnen
2. geographische Sachverhalte raum-zeitlich einordnen
3. geographische Sachverhalte in das Mensch-Umwelt-System einordnen
4. ihre Orientierungsraster zunehmend differenziert entwickeln

2.2 Analysekompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können alters- und niveaugemäß Räume in ihren natur- und humangeographischen Strukturen und Prozessen systemisch erfassen, vergleichen und mögliche Entwicklungen erörtern.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. geographische Strukturen und Prozesse herausarbeiten, analysieren und charakterisieren
2. systemische Zusammenhänge darstellen und daraus resultierende zukünftige Entwicklungen erörtern

2.3 Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können alters- und niveaugemäß raumbezogene Strukturen und Prozesse in ihren natur- und humangeographischen Wechselwirkungen bewerten und zukunftsfähige Lösungsansätze erörtern.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. geographisch relevante Beurteilungskriterien erläutern
2. eigene Bewertungskriterien nennen
3. kontroverse Standpunkte und Meinungen mehrperspektivisch darstellen
4. raumrelevante systemische Strukturen und Prozesse auch hinsichtlich ihrer zukünftigen Entwicklung bewerten

2.4 Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können alters- und niveaugemäß auf der Grundlage ihrer geographischen Kompetenzen nachhaltig handeln.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. lösungsorientierte, nachhaltige Handlungsmöglichkeiten erläutern
2. eigene Handlungsmöglichkeiten gemäß nachhaltiger Lösungsansätze gestalten
3. auf der Grundlage inhaltlicher Auseinandersetzung ihre individuelle Bereitschaft zum Handeln überprüfen

2.5 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können alters- und niveaugemäß mithilfe fachspezifischer Methoden fragengeleitet, selbstständig und kritisch reflektiert Räume in ihrem gegenwärtigen Zustand zukunftsorientiert analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. fragengeleitete Raumanalysen durchführen
2. Informationsmaterialien (Karten, Profile, Diagramme, Bevölkerungsstrukturdiagramme, Klimadiagramme, Statistiken, gegenständliche und theoretische Modelle, Bilder, Luftbilder, Satellitenbilder, Filme, Karikaturen, Texte, Animationen, Simulationen) in analoger und digitaler Form unter geographischen Fragestellungen problem-, sach- und zielgemäß kritisch analysieren
3. mithilfe von Versuchen geographische Sachverhalte überprüfen
4. im Rahmen von Erkundungen und ein- oder mehrtägigen Exkursionen an außerschulischen Lernorten mithilfe physisch-geographischer und humangeographischer Methoden Informationen herausarbeiten und zum Beispiel mit digitalen Medien darstellen
5. geographische Informationen zur Verdeutlichung von Strukturen und Prozessen als Karte, Skizze, Diagramm, Fließschema, Profil, Wirkungsgefüge, Mindmap und mithilfe eines geographischen Informationssystems (Desktop-GIS oder Web-GIS) darstellen
6. geographische Sachverhalte auch unter Verwendung digitaler Medien zielgerecht kommunizieren (zum Beispiel multimediale Präsentation, Video, Podcast)

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 5/6

3.1.1 Teilsystem Erdoberfläche

3.1.1.1 Grundlagen der Orientierung

Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von eigenen Beobachtungen grundlegende Bewegungen von Sonne, Erde und Mond in ihren Auswirkungen erklären. Sie können sich auf der Erdoberfläche orientieren.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) die Bewegungen von Erde und Mond beschreiben sowie die Entstehung von Tag und Nacht mit Unterstützung erklären (Sonne, Erde, Mond, Erdumlaufbahn, Erdrotation, Erdachse)	(1) die Bewegungen von Erde und Mond beschreiben sowie die Entstehung von Tag und Nacht erklären (Sonne, Erde, Mond, Erdumlaufbahn, Erdrotation, Erdachse)	(1) die Bewegungen von Erde und Mond charakterisieren sowie die Entstehung von Tag und Nacht erklären (Sonne, Erde, Mond, Erdrevolution, Erdrotation, Erdachse)
P 2.5 Methodenkompetenz 2, 3	P 2.5 Methodenkompetenz 2, 3	P 2.5 Methodenkompetenz 2, 3
(2) die Lage der Kontinente und Ozeane beschreiben (Kontinent, Ozean, Äquator, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Pole, Gradnetz, Breitenkreis, Längenhalbkreis, Globus als Modell)	(2) Lage und Größe der Kontinente und Ozeane darstellen (Kontinent, Ozean, Äquator, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Pole, Gradnetz, Breitenkreis, Längenhalbkreis/Meridian, Globus als Modell)	(2) Lage, Größe und Form der Kontinente und Ozeane darstellen (Kontinent, Ozean, Äquator, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Pole, Gradnetz, Breitenkreis, Längenhalbkreis/Meridian, Globus als Modell)
P 2.1 Orientierungskompetenz 1 F M 3.1.4 Leitidee Funktionaler Zusammenhang L MB Information und Wissen	P 2.1 Orientierungskompetenz 1 F M 3.1.4 Leitidee Funktionaler Zusammenhang L MB Information und Wissen	P 2.1 Orientierungskompetenz 1 F M 3.1.4 Leitidee Funktionaler Zusammenhang L MB Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(3) die politische Gliederung Deutschlands und Europas beschreiben (Landeshauptstadt, Bundesland, Bundeshauptstadt, Hauptstadt, Staat, Europäische Union) Hinweis: ausgewählte Staaten Europas mit Hauptstädten	(3) die politische Gliederung Deutschlands und Europas beschreiben (Landeshauptstadt, Bundesland, Bundeshauptstadt, Hauptstadt, Staat, Europäische Union) Hinweis: ausgewählte Staaten Europas mit Hauptstädten	(3) die politische Gliederung Deutschlands und Europas beschreiben (Landeshauptstadt, Bundesland, Bundeshauptstadt, Hauptstadt, Staat, Europäische Union) Hinweis: ausgewählte Staaten Europas mit Hauptstädten
P 2.1 Orientierungskompetenz 4 F E1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen F F1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen L MB Information und Wissen	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 F E1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen F F1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen L MB Information und Wissen	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 F E1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen F F1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen L MB Information und Wissen
(4) die Nutzung analoger und digitaler Hilfsmittel zur Orientierung erläutern (Karte, digitale Karte, Legende, Maßstab, Höhenlinie, Kompass, Himmelsrichtung, Navigationssystem)	(4) die Nutzung analoger und digitaler Hilfsmittel zur Orientierung erläutern (Karte, digitale Karte, Legende, Maßstab, Höhenlinie, Kompass, Himmelsrichtung, Navigationssystem)	(4) die Nutzung analoger und digitaler Hilfsmittel zur Orientierung darstellen (Karte, digitale Karte, Legende, Maßstab, Höhenlinie, Kompass, Himmelsrichtung, Navigationssystem, GPS)
P 2.1 Orientierungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 2 F M 3.1.4 Leitidee Funktionaler Zusammenhang L MB Informationstechnische Grundlagen; Medienanalyse	P 2.1 Orientierungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 2 F M 3.1.4 Leitidee Funktionaler Zusammenhang L MB Informationstechnische Grundlagen; Medienanalyse	P 2.1 Orientierungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 2 F M 3.1.4 Leitidee Funktionaler Zusammenhang L MB Informationstechnische Grundlagen; Medienanalyse

3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa

Die Schülerinnen und Schüler können erläutern, wie die Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse geformt wird. Ausgehend von aktuellen Beispielen können sie Zusammenhänge zwischen Naturereignissen und menschlichem Handeln darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) charakteristische Oberflächenformen in Europa an folgenden Raumbeispielen in Grundzügen beschreiben: – eine Landschaft in Baden-Württemberg: Oberrheinisches Tiefland, Schwarzwald, Schwäbische Alb oder Alpenvorland – eine deutsche Küstenlandschaft: Nordseeküste oder Ostseeküste – die Alpen (Arbeitsbegriffe der geomorphologischen Formen abhängig von den gewählten Raumbeispielen: Grabenbruch, Grundgebirge, Deckgebirge Karsthöhle, Doline, Tropfstein, Trockental Flachküste, Steilküste, Watt Mittelgebirge, Hochgebirge Gletscher, Zungenbeckensee, Moräne Vulkan)	(1) charakteristische Oberflächenformen in Europa an folgenden Raumbeispielen beschreiben: – eine Landschaft in Baden-Württemberg: Oberrheinisches Tiefland, Schwarzwald, Schwäbische Alb oder Alpenvorland – eine deutsche Küstenlandschaft: Nordseeküste oder Ostseeküste – die Alpen (Arbeitsbegriffe der geomorphologischen Formen abhängig von den gewählten Raumbeispielen: Grabenbruch, Grundgebirge, Deckgebirge, Zeugenberg Karsthöhle, Doline, Tropfstein, Trockental Flachküste, Steilküste, Watt Mittelgebirge, Hochgebirge Gletscher, Zungenbeckensee, Moräne Vulkan)	(1) charakteristische Oberflächenformen in Europa an folgenden Raumbeispielen erläutern: – eine Landschaft in Baden-Württemberg: Oberrheinisches Tiefland, Schwarzwald, Schwäbische Alb, Alpenvorland oder eine andere Landschaft – eine deutsche Küstenlandschaft: Nordseeküste oder Ostseeküste – die Alpen und – ein weiterer europäischer Raum (Arbeitsbegriffe der geomorphologischen Formen abhängig von den gewählten Raumbeispielen: Grabenbruch, Gestein, Grundgebirge, Deckgebirge, Schichtstufe, Zeugenberg, Karsthöhle, Doline, Tropfstein, Trockental Flachküste, Steilküste, Watt Mittelgebirge, Hochgebirge Gletscher, Zungenbeckensee, Moräne Fjord, Vulkan)
P 2.1 Orientierungskompetenz 1, 2 P 2.5 Methodenkompetenz 1, 4 I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik	P 2.1 Orientierungskompetenz 1, 2 P 2.5 Methodenkompetenz 1, 4 I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik	P 2.1 Orientierungskompetenz 1, 2 P 2.5 Methodenkompetenz 1, 4 I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
		(2) Talbildung als charakteristischen Prozess der Landschaftsgestaltung in Europa erläutern (Fluss, Abtragung, Tal)
		I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik
		(3) Boden als eine natürliche Lebensgrundlage darstellen (Boden, Bodenlebewesen, Humus, Ausgangsgestein) Erkundung
		P 2.1 Orientierungskompetenz 3 P 2.5 Methodenkompetenz 4 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas (2) I 3.1.4.1 Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und Naturraum (1) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung
(4) zwei Naturereignisse, daraus resultierende Bedrohungen und geeignete Schutzmaßnahmen beschreiben (Naturereignis, Naturkatastrophe z. B. Sturm, Hochwasser, Sturmflut, Lawine, Erdbeben, Vulkanausbruch)	(4) zwei Naturereignisse, daraus resultierende Bedrohungen und geeignete Schutzmaßnahmen erläutern (Naturereignis, Naturkatastrophe z. B. Sturm, Hochwasser, Sturmflut, Lawine, Erdbeben, Vulkanausbruch)	(4) mindestens zwei Naturereignisse, daraus resultierende Bedrohungen und geeignete Schutzmaßnahmen darstellen (Naturereignis, Naturkatastrophe z. B. Sturm, Hochwasser, Sturmflut, Lawine, Erdbeben, Vulkanausbruch)
P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 3 I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung	P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 3 I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung	P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 3 I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung

3.1.2 Teilsystem Wetter und Klima

3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima

Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von eigenen Beobachtungen grundlegende Wetter- und Klimaphänomene charakterisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) das Wetter anhand von Wetterelementen charakterisieren (Temperatur, Wind, Niederschlag, Bewölkung)	(1) das Wetter anhand von Wetterelementen charakterisieren (Temperatur, Wind, Niederschlag, Bewölkung)	(1) das Wetter anhand von Wetterelementen charakterisieren (Temperatur, Wind, Niederschlag, Bewölkung)
P 2.2 Analysekompetenz 1 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik	P 2.2 Analysekompetenz 1 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik	P 2.2 Analysekompetenz 1 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik
(2) anhand eines einfachen Versuches ein Wetterelement beschreiben (z. B. Niederschlag)	(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (z. B. Niederschlag, Temperatur)	(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (z. B. Niederschlag, Temperatur)
P 2.5 Methodenkompetenz 3 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik L MB Produktion und Präsentation	P 2.5 Methodenkompetenz 3 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik L MB Produktion und Präsentation	P 2.5 Methodenkompetenz 3 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik L MB Produktion und Präsentation
(3) den Unterschied zwischen Wetter und Klima beschreiben (Wetter, Klima, Klimadiagramm)	(3) den Unterschied zwischen Wetter und Klima beschreiben (Wetter, Klima, Klimadiagramm)	(3) den Unterschied zwischen Wetter und Klima beschreiben (Wetter, Klima, Klimadiagramm)
P 2.5 Methodenkompetenz 2, 5 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa	P 2.5 Methodenkompetenz 2, 5 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa	P 2.5 Methodenkompetenz 2, 5 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa
(4) typische Wetter- und Klimaphänomene mit Unterstützung charakterisieren (maritimes Klima, kontinentales Klima)	(4) typische Wetter- und Klimaphänomene charakterisieren (maritimes Klima, kontinentales Klima)	(4) typische Wetter- und Klimaphänomene charakterisieren (Steigungsregen, maritimes Klima, kontinentales Klima)
P 2.2 Analysekompetenz 1 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas (2) I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa	P 2.2 Analysekompetenz 1 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas (2) I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa	P 2.2 Analysekompetenz 1 I 3.1.2.2 Klimazonen Europas (2) I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa

3.1.2.2 Klimazonen Europas

Die Schülerinnen und Schüler können die Klimazonen Europas charakterisieren sowie ihre unterschiedliche land- und forstwirtschaftliche Nutzung erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) die Klimazonen Europas anhand von Temperatur, Niederschlag und Vegetation im Überblick beschreiben Hinweis: Bezeichnung der Klimazonen entsprechend vereinfachter Klimakarte	(1) die Klimazonen Europas anhand von Temperatur, Niederschlag und Vegetation im Überblick charakterisieren Hinweis: Bezeichnung der Klimazonen entsprechend vereinfachter Klimakarte	(1) die Klimazonen Europas anhand von Temperatur, Niederschlag und Vegetation im Überblick charakterisieren Hinweis: Bezeichnung der Klimazonen entsprechend vereinfachter Klimakarte
P 2.5 Methodenkompetenz 2 I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa	P 2.5 Methodenkompetenz 2 I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa	P 2.5 Methodenkompetenz 2 I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa
(2) Zusammenhänge zwischen Klima, Vegetation und land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung für Nordeuropa und Südeuropa beschreiben (Tundra, borealer Nadelwald, Forstwirtschaft, Hartlaubgewächse, Regenfeldbau, Bewässerungsfeldbau)	(2) Zusammenhänge zwischen Klima, Vegetation und land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung für Nordeuropa und Südeuropa erläutern (Tundra, borealer Nadelwald, Forstwirtschaft, Hartlaubgewächse, Regenfeldbau, Bewässerungsfeldbau)	(2) Zusammenhänge zwischen Klima, Vegetation und land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung für Nordeuropa, Mitteleuropa und Südeuropa erklären (Golfstrom, Tundra, borealer Nadelwald, Forstwirtschaft, Höhenstufe, Laubwald, Mischwald, Hartlaubvegetation, Regenfeldbau, Bewässerungsfeldbau, Almwirtschaft)
P 2.2 Analysekompetenz 2 I 3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa (1) I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa L VB Alltagskonsum	P 2.2 Analysekompetenz 2 I 3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa (1) I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa L VB Alltagskonsum	P 2.2 Analysekompetenz 2 I 3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa (1) I 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa L VB Alltagskonsum

3.1.3 Teilsystem Gesellschaft

3.1.3.1 Lebensraum Stadt

Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von ihrer Lebenswirklichkeit die Lage, Ausstattung und Funktion von Städten analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) den Lebensraum Stadt in seiner Ausstattung und Funktion im Vergleich zum ländlichen Raum beschreiben (Stadt, Bevölkerungsdichte, Stadtviertel, Dorf, Verkehr, Pendler) Erkundung oder Exkursion	(1) den Lebensraum Stadt in seiner Ausstattung und Funktion im Vergleich zum ländlichen Raum charakterisieren (Stadt, Bevölkerungsdichte, Stadtviertel, Dorf, Verkehr, Pendler) Erkundung oder Exkursion	(1) den Lebensraum Stadt in seiner Ausstattung und Funktion im Vergleich zum ländlichen Raum analysieren (Stadt, Bevölkerungsdichte, Stadtviertel, Dorf, Verkehr, Pendler) Erkundung oder Exkursion
P 2.1 Orientierungskompetenz 3 P 2.2 Analysekompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 4 F E1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen F F1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Sicherheit und Unfallschutz L VB Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Orientierungskompetenz 3 P 2.2 Analysekompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 4 F E1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen F F1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Sicherheit und Unfallschutz L VB Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Orientierungskompetenz 3 P 2.2 Analysekompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 4 F E1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen F F1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Sicherheit und Unfallschutz L VB Bedürfnisse und Wünsche

3.1.4 Teilsystem Wirtschaft

3.1.4.1 Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und Naturraum

Die Schülerinnen und Schüler können die wirtschaftliche Nutzung von Räumen an Beispielen darstellen.

<table>
<tr><th colspan="3">Die Schülerinnen und Schüler können</th></tr>
<tr><th>G</th><th>M</th><th>E</th></tr>
<tr><td>(1) anhand eines Betriebsbeispiels die Abhängigkeit der Landwirtschaft von der naturräumlichen Ausstattung und vom Markt herausarbeiten (Landwirtschaft, z. B. Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Sonderkultur, Boden, regionales Produkt, saisonales Produkt) Erkundung oder Exkursion</td><td>(1) anhand eines Betriebsbeispiels die Abhängigkeit der Landwirtschaft von der naturräumlichen Ausstattung und vom Markt herausarbeiten (Landwirtschaft, z. B. Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Sonderkultur, Boden, regionales Produkt, saisonales Produkt) Erkundung oder Exkursion</td><td>(1) anhand eines Betriebsbeispiels den Zusammenhang von landwirtschaftlicher Produktion, naturräumlicher Ausstattung und Markt erläutern (Landwirtschaft, z. B. Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Sonderkultur, Boden, regionales Produkt, saisonales Produkt) Erkundung oder Exkursion</td></tr>
<tr><td>P 2.5 Methodenkompetenz 4, 5
I 3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa
I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
L MB Produktion und Präsentation
L VB Alltagskonsum; Qualität der Konsumgüter</td><td>P 2.5 Methodenkompetenz 4, 5
I 3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa
I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
L MB Produktion und Präsentation
L VB Alltagskonsum; Qualität der Konsumgüter</td><td>P 2.5 Methodenkompetenz 4, 5
I 3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa
I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
L MB Produktion und Präsentation
L VB Alltagskonsum; Qualität der Konsumgüter</td></tr>
<tr><td>(2) anhand eines Industriestandorts Voraussetzugen und Auswirkungen industrieller Produktion herausarbeiten (Industrie, Arbeitskräfte, Flächenbedarf, Verkehrsweg, Rohstoff)</td><td>(2) anhand eines Industriestandorts Voraussetzungen und Auswirkungen industrieller Produktion herausarbeiten (Industrie, Arbeitskräfte, Flächenbedarf, Verkehrsweg, Rohstoff)</td><td>(2) anhand eines Industriestandorts Voraussetzungen und Auswirkungen industrieller Produktion erläutern (Industrie, Standort, Arbeitskräfte, Flächenbedarf, Verkehrsweg, Rohstoff)</td></tr>
<tr><td>P 2.1 Orientierungskompetenz 1
P 2.5 Methodenkompetenz 2
I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa
L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege
L MB Produktion und Präsentation</td><td>P 2.1 Orientierungskompetenz 1
P 2.5 Methodenkompetenz 2
I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa
L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege
L MB Produktion und Präsentation</td><td>P 2.1 Orientierungskompetenz 1
P 2.5 Methodenkompetenz 2
I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa
L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege
L MB Produktion und Präsentation</td></tr>
</table>

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(3) anhand einer ausgewählten Region Europas die Wirkung des Dienstleistungsbereichs auf den Raum und Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung beschreiben (Nachhaltigkeit, Dienstleistung: Tourismus oder Handel oder Einzelhandel)	(3) anhand einer ausgewählten Region Europas die Wirkung des Dienstleistungsbereichs auf den Raum altersgemäß erläutern und Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung beschreiben (Nachhaltigkeit, Dienstleistung: Tourismus oder Handel oder Einzelhandel)	(3) anhand eines ausgewählten Wirtschaftsstandortes oder einer ausgewählten Region Europas die Wirkung des Dienstleistungsbereichs auf den Raum altersgemäß erörtern und Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung darstellen (Nachhaltigkeit, Dienstleistung: Tourismus oder Handel oder Einzelhandel)
P 2.1 Orientierungskompetenz 3 I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L VB Alltagskonsum	P 2.1 Orientierungskompetenz 3 I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L VB Alltagskonsum	P 2.1 Orientierungskompetenz 3 I 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L VB Alltagskonsum

3.1.5 Natur- und Kulturräume

3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Wechselwirkungen zwischen dem Naturraum und der Vielfalt menschlichen Handelns erklären und daraus resultierende, nachhaltige Handlungsperspektiven darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) die naturräumliche Gliederung Baden-Württembergs, Deutschlands und Europas beschreiben (Küste, Tiefland, Mittelgebirge, Alpenvorland, Hochgebirge, Fluss, See, Meer, Insel)	(1) die naturräumliche Gliederung Baden-Württembergs, Deutschlands und Europas beschreiben (Küste, Tiefland, Mittelgebirge, Alpenvorland, Hochgebirge, Fluss, See, Meer, Halbinsel, Insel)	(1) die naturräumliche Gliederung Baden-Württembergs, Deutschlands und Europas beschreiben (Küste, Tiefland, Mittelgebirge, Alpenvorland, Hochgebirge, Fluss, See, Meer, Halbinsel, Insel)
P 2.1 Orientierungskompetenz 4 I 3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 I 3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 I 3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(2) Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung an folgenden Raumbeispielen erklären sowie an mindestens einem Raumbeispiel Vorteile einer nachhaltigen Nutzung erläutern: – eine Landschaft in Baden-Württemberg: Oberrheinisches Tiefland, Schwarzwald, Schwäbische Alb oder Alpenvorland – eine deutsche Küstenlandschaft: Nordseeküste oder Ostseeküste – die Alpen	(2) Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung an folgenden Raumbeispielen erklären sowie an mindestens einem Raumbeispiel Vorteile einer nachhaltigen Nutzung altersgemäß begründen: – eine Landschaft in Baden-Württemberg: Oberrheinisches Tiefland, Schwarzwald, Schwäbische Alb oder Alpenvorland – eine deutsche Küstenlandschaft: Nordseeküste oder Ostseeküste – die Alpen	(2) Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung an folgenden Raumbeispielen erklären sowie an mindestens einem Raumbeispiel Vorteile einer nachhaltigen Nutzung altersgemäß beurteilen: – eine Landschaft in Baden-Württemberg: Oberrheinisches Tiefland, Schwarzwald, Schwäbische Alb, Alpenvorland oder eine andere Landschaft – eine deutsche Küstenlandschaft: Nordseeküste oder Ostseeküste – die Alpen und – ein weiterer europäischer Großraum: Nordeuropa, Südeuropa, Osteuropa, Westeuropa oder ein anderer Großraum
P 2.3 Urteilskompetenz 2 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 I 3.1.1 Teilsystem Erdoberfläche I 3.1.2 Teilsystem Wetter und Klima I 3.1.3 Teilsystem Gesellschaft I 3.1.4 Teilsystem Wirtschaft L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Produktion und Präsentation	P 2.3 Urteilskompetenz 2 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 I 3.1.1 Teilsystem Erdoberfläche I 3.1.2 Teilsystem Wetter und Klima I 3.1.3 Teilsystem Gesellschaft I 3.1.4 Teilsystem Wirtschaft L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Produktion und Präsentation	P 2.3 Urteilskompetenz 2 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 I 3.1.1 Teilsystem Erdoberfläche I 3.1.2 Teilsystem Wetter und Klima I 3.1.3 Teilsystem Gesellschaft I 3.1.4 Teilsystem Wirtschaft L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Produktion und Präsentation

3.2 Klassen 7/8/9

3.2.1 Teilsystem Erdoberfläche

3.2.1.1 Grundlegende exogene und endogene Prozesse

Die Schülerinnen und Schüler können die Gestaltung der Erdoberfläche durch endogene und exogene Prozesse erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) den Schalenbau der Erde beschreiben (Schalenbau der Erde, Erdkruste, Erdmantel, Erdkern)	(1) den Schalenbau der Erde erläutern (Schalenbau der Erde, Erdkruste, Erdmantel, Erdkern)	(1) die innere Struktur der Erde darstellen (Schalenbau der Erde, Erdkruste, Lithosphäre, Asthenosphäre, Erdmantel, Erdkern)
P 2.2 Analysekompetenz 1 L MB Information und Wissen	P 2.2 Analysekompetenz 1 L MB Information und Wissen	P 2.2 Analysekompetenz 1 L MB Information und Wissen
(2) grundlegende plattentektonische Prozesse und deren Auswirkungen charakterisieren (Plattentektonik, Plattenbewegungen, Gebirgsbildung, Vulkanismus, Erdbeben, Tsunami)	(2) grundlegende plattentektonische Prozesse und deren Auswirkungen erläutern (Plattentektonik, Plattenbewegungen, Grabenbildung, Gebirgsbildung, Vulkanismus, Erdbeben, Tsunami)	(2) plattentektonische Prozesse und deren Auswirkungen erklären (Plattentektonik, Subduktion, Ozeanbodenspreizung/Seafloor Spreading, Horizontalverschiebung, Grabenbildung, Gebirgsbildung, Tiefseerinnenbildung, Vulkanismus, Erdbeben, Seebeben, Tsunami)
P 2.2 Analysekompetenz 2 P 2.5 Methodenkompetenz 2 L MB Information und Wissen	P 2.2 Analysekompetenz 2 P 2.5 Methodenkompetenz 2 L MB Information und Wissen	P 2.2 Analysekompetenz 2 P 2.5 Methodenkompetenz 2 L MB Information und Wissen
		(3) den Kreislauf der Gesteine ausgehend von regionalen Beispielen erläutern (Verwitterung, Erosion, Sedimentation, Metamorphose, Kristallisation, Mineral, Sedimentit, Metamorphit, Magmatit, Gestein, Basalt, Granit, Gneis, Kalkstein, Sandstein, Kies)
		P 2.5 Methodenkompetenz 5 F NWTPROFIL 3.2.3.1 Eigenschaften von Stoffen (1) L MB Produktion und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(4) Verwitterung, Abtragung, Transport und Ablagerung als grundlegende exogene Prozesse an einem Raumbeispiel aus den Tropen, den Trockenräumen oder den Polarräumen beschreiben (Verwitterung, Abtragung, Transport, Ablagerung)	(4) Verwitterung, Abtragung, Transport und Ablagerung als grundlegende exogene Prozesse an einem Raumbeispiel aus den Tropen oder den Trockenräumen oder den Polarräumen erklären (Verwitterung, Abtragung, Transport, Ablagerung)	(4) Verwitterung, Abtragung, Transport und Ablagerung als grundlegende exogene Prozesse an einem Raumbeispiel aus den Tropen oder den Trockenräumen oder den Polarräumen erklären (Verwitterung, Abtragung, Transport, Ablagerung)
P 2.1 Orientierungskompetenz 1 P 2.2 Analysekompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 3 I 3.2.2.1 Globale Wetter- und Klimaphänomene I 3.2.2.2 Klimazonen der Erde F NWTPROFIL 3.2.3.1 Eigenschaften von Stoffen (1)	P 2.1 Orientierungskompetenz 1 P 2.2 Analysekompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 3 I 3.2.2.1 Globale Wetter- und Klimaphänomene I 3.2.2.2 Klimazonen der Erde F NWTPROFIL 3.2.3.1 Eigenschaften von Stoffen (1)	P 2.1 Orientierungskompetenz 1 P 2.2 Analysekompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 3 I 3.2.2.1 Globale Wetter- und Klimaphänomene I 3.2.2.2 Klimazonen der Erde F NWTPROFIL 3.2.3.1 Eigenschaften von Stoffen (1)

3.2.2 Teilsystem Wetter und Klima

3.2.2.1 Globale Wetter- und Klimaphänomene

Die Schülerinnen und Schüler können raumspezifische Wetterereignisse im Zusammenspiel der jeweiligen Klimafaktoren und Klimaelemente darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) typische Wetterabläufe der immerfeuchten Tropen im Vergleich zu Mitteleuropa beschreiben (Wetter, Luftfeuchtigkeit, tropischer Mittagsregen, Tageszeitenklima, Jahreszeitenklima)	(1) typische Wetterabläufe der immerfeuchten Tropen im Vergleich zu Mitteleuropa beschreiben (Wetter, Luftfeuchtigkeit, tropischer Mittagsregen, Tageszeitenklima, Jahreszeitenklima)	(1) typische Wetterabläufe der immerfeuchten Tropen im Vergleich zu Mitteleuropa beschreiben (Wetter, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, tropischer Mittagsregen, Tageszeitenklima, Westwindzone, Tiefdruckgebiet (Zyklone), Jahreszeitenklima)
P 2.2 Analysekompetenz 1 I 3.2.2.2 Klimazonen der Erde	P 2.2 Analysekompetenz 1 I 3.2.2.2 Klimazonen der Erde	P 2.2 Analysekompetenz 1 I 3.2.2.2 Klimazonen der Erde

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(2) ein ausgewähltes Wetterextrem sowie daraus resultierende Bedrohungen beschreiben(z. B. Orkan, Hurrikan, Taifun, Tornado, Blizzard, Dürre, Starkniederschlag)	(2) ein ausgewähltes Wetterextrem sowie daraus resultierende Bedrohungen erläutern (z. B. Orkan, Hurrikan, Taifun, Tornado, Blizzard, Dürre, Starkniederschlag)	(2) ein ausgewähltes Wetterextrem sowie daraus resultierende Bedrohungen darstellen (z. B. Orkan, tropischer Wirbelsturm, Tornado, Blizzard, Dürre, Starkniederschlag)
P 2.4 Handlungskompetenz 1	P 2.4 Handlungskompetenz 1	P 2.4 Handlungskompetenz 1

3.2.2.2 Klimazonen der Erde

Die Schülerinnen und Schüler können die Klimazonen der Erde charakterisieren und Zusammenhänge zwischen Klima, Vegetation und agrarischer sowie forstwirtschaftlicher Nutzung erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) typische Merkmale der Klimazonen der Erde als Ergebnis der solaren Einstrahlung charakterisieren (Klimadiagramm, Schrägstellung der Erdachse, Beleuchtungszone, Temperaturzone, Äquator, Wendekreis, Polarkreis, Polartag, Polarnacht, Jahreszeiten) Hinweis: Bezeichnung der Klimazonen entsprechend der verwendeten Klimaklassifikation	(1) typische Merkmale der Klimazonen der Erde als Ergebnis der solaren Einstrahlung charakterisieren (Klimadiagramm, Schrägstellung der Erdachse, Beleuchtungszone, Temperaturzone, Äquator, Wendekreis, Polarkreis, Polartag, Polarnacht, Jahreszeiten) Hinweis: Bezeichnung der Klimazonen entsprechend der verwendeten Klimaklassifikation	(1) typische Merkmale der Klimazonen der Erde als Ergebnis der solaren Einstrahlung erläutern (Klimadiagramm, Schrägstellung der Erdachse, Beleuchtungszone, Temperaturzone, Äquator, Wendekreis, Polarkreis, Polartag, Polarnacht, Jahreszeiten) Hinweis: Bezeichnung der Klimazonen entsprechend der verwendeten Klimaklassifikation
P 2.1 Orientierungskompetenz 4 P 2.5 Methodenkompetenz 3 F NWTPROFIL 3.2.2.1 Energie in Natur und Technik	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 P 2.5 Methodenkompetenz 3 F NWTPROFIL 3.2.2.1 Energie in Natur und Technik	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 P 2.5 Methodenkompetenz 3 F NWTPROFIL 3.2.2.1 Energie in Natur und Technik
(2) den Passatkreislauf in Grundzügen beschreiben (Zenitalregen, Passatkreislauf, Passat, Regenzeit, Trockenzeit)	(2) den Passatkreislauf beschreiben (Zenitalregen, Passatkreislauf, Passat, Regenzeit, Trockenzeit, arid, humid)	(2) die tropische Zirkulation erklären (Luftdruck, Hochdruckgebiet, Tiefdruckgebiet, ITC, subtropisch-randtropische Hochdruckzone, Zenitalregen, Wind, Passatkreislauf, Passat, Regenzeit, Trockenzeit, arid, humid)
P 2.5 Methodenkompetenz 2 I 3.2.2.2 Klimazonen der Erde I 3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen	P 2.5 Methodenkompetenz 2 I 3.2.2.2 Klimazonen der Erde I 3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen	P 2.5 Methodenkompetenz 2 I 3.2.2.2 Klimazonen der Erde I 3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(3) den Zusammenhang zwischen Klima und natürlicher Vegetation im globalen Überblick erläutern (Vegetationszone, Klimazone)	(3) den Zusammenhang zwischen Klima und natürlicher Vegetation im globalen Überblick erläutern (Vegetationszone, Klimazone)	(3) den Zusammenhang zwischen Klima und natürlicher Vegetation im globalen Überblick erklären (Vegetationszone, Klimazone)
P 2.1 Orientierungskompetenz 4 I 3.2.2.1 Globale Wetter- und Klimaphänomene F BIO 3.2.3 Ökologie	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 I 3.2.2.1 Globale Wetter- und Klimaphänomene F BIO 3.2.3 Ökologie	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 I 3.2.2.1 Globale Wetter- und Klimaphänomene F BIO 3.2.3 Ökologie

3.2.2.3 Phänomene des Klimawandels

Die Schülerinnen und Schüler können Ursachen des Klimawandels und ausgehend vom Beispiel der Polarräume dessen Folgen erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) den natürlichen und den anthropogen verstärkten Treibhauseffekt in Grundzügen beschreiben (Treibhauseffekt, Kohlenstoffdioxid)	(1) den natürlichen und den anthropogen verstärkten Treibhauseffekt beschreiben (Treibhauseffekt, Kohlenstoffdioxid, Emission)	(1) den natürlichen und den anthropogen verstärkten Treibhauseffekt in Grundzügen darstellen (Atmosphäre, natürlicher Treibhauseffekt, anthropogener Treibhauseffekt, Kohlenstoffdioxid, Emission)
F PH 3.3.3 Wärmelehre (7), (8) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L MB Information und Wissen	F PH 3.3.3 Wärmelehre (7), (8) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L MB Information und Wissen	F PH 3.3.3 Wärmelehre (7), (8) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L MB Information und Wissen
(2) Auswirkungen des Klimawandels in den Polarräumen beschreiben (Arktis, Antarktis, Permafrost, Klimawandel, Temperaturanstieg, Meeresspiegelanstieg)	(2) Auswirkungen des Klimawandels in den Polarräumen erläutern (Arktis, Antarktis, Permafrost, Klimawandel, Temperaturanstieg, Meeresspiegelanstieg)	(2) Auswirkungen des Klimawandels in den Polarräumen darstellen (Arktis, Antarktis, Meereis, Inlandeis, Permafrost, Klimawandel, Temperaturanstieg, Meeresspiegelanstieg)
P 2.1 Orientierungskompetenz 3	P 2.1 Orientierungskompetenz 3	P 2.1 Orientierungskompetenz 3

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(3) globale Auswirkungen des Klimawandels im Überblick beschreiben (Überschwemmungen, Dürre, Meeresspiegelanstieg, Temperaturanstieg)	(3) globale Auswirkungen des Klimawandels im Überblick erläutern (Überschwemmungen, Dürre, Meeresspiegelanstieg, Temperaturanstieg)	(3) globale Auswirkungen des Klimawandels im Überblick erläutern (Überschwemmungen, Dürre, Meeresspiegelanstieg, Temperaturanstieg)
P 2.2 Analysekompetenz 2 L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L MB Information und Wissen; Produktion und Präsentation	P 2.2 Analysekompetenz 2 L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L MB Information und Wissen; Produktion und Präsentation	P 2.2 Analysekompetenz 2 L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L MB Information und Wissen; Produktion und Präsentation
(4) Möglichkeiten zur Reduktion von Treibhausgasen als zentrale Maßnahme gegen die Erderwärmung beschreiben (Treibhausgas, Kohlenstoffdioxid)	(4) Möglichkeiten zur Reduktion von Treibhausgasen als zentrale Maßnahme gegen die Erderwärmung erläutern (Treibhausgas, Kohlenstoffdioxid)	(4) Möglichkeiten zur Reduktion von Treibhausgasen als zentrale Maßnahme gegen die Erderwärmung darstellen (Treibhausgas, Kohlenstoffdioxid)
P 2.4 Handlungskompetenz F ETH 3.2.4.1 Mensch und Umwelt F PH 3.3.3 Wärmelehre (9) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L VB Alltagskonsum	P 2.4 Handlungskompetenz F ETH 3.2.4.1 Mensch und Umwelt F PH 3.3.3 Wärmelehre (1) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L VB Alltagskonsum	P 2.4 Handlungskompetenz F ETH 3.2.4.1 Mensch und Umwelt F PH 3.3.3 Wärmelehre (1) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L VB Alltagskonsum

3.2.3 Teilsystem Gesellschaft

3.2.3.1 Phänomene der globalen Verstädterung

Die Schülerinnen und Schüler können die Ursachen des Wachstums von Städten sowie daraus resultierende Folgen darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) das weltweite Phänomen der Verstädterung beschreiben (Verstädterung, Megacity)	(1) das weltweite Phänomen der Verstädterung erläutern (Verstädterung, Megacity)	(1) das weltweite Phänomen der Verstädterung darstellen (Verstädterung, Megacity)
P 2.1 Orientierungskompetenz 4	P 2.1 Orientierungskompetenz 4	P 2.1 Orientierungskompetenz 4

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(2) anhand eines Beispiels aus Afrika, Lateinamerika oder dem tropischen Asien Ursachen und Folgen der Verstädterung charakterisieren (Push- und Pull-Faktoren, Armutsviertel, Umweltbelastung)	(2) anhand eines Beispiels aus Afrika, Lateinamerika oder dem tropischen Asien Ursachen und Folgen der Verstädterung charakterisieren (Push- und Pull-Faktoren, Armutsviertel, Umweltbelastung)	(2) anhand eines Beispiels aus Afrika, Lateinamerika oder dem tropischen Asien Ursachen und Folgen der Verstädterung darstellen (Push- und Pull-Faktoren, Infrastruktur, Armutsviertel, Flächenbedarf, Umweltbelastung)
P 2.1 Orientierungskompetenz 3 P 2.5 Methodenkompetenz 1 I 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Orientierungskompetenz 3 P 2.5 Methodenkompetenz 1 I 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Orientierungskompetenz 3 P 2.5 Methodenkompetenz 1 I 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten

Die Schülerinnen und Schüler können disparitäre Entwicklungen in der Einen Welt darstellen, Migration als eine Folge dieser Entwicklungen erklären sowie Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) Entwicklung und räumliche Verteilung der Weltbevölkerung beschreiben (Bevölkerungswachstum, Bevölkerungsdichte, Altersstruktur, Geburtenrate, Sterberate, Wachstumsrate)	(1) Entwicklung und räumliche Verteilung der Weltbevölkerung erläutern (Bevölkerungswachstum, Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsprognose, Altersstruktur, Geburtenrate, Sterberate, Wachstumsrate)	(1) Entwicklung und räumliche Verteilung der Weltbevölkerung darstellen (Bevölkerungswachstum, Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsprognose, Altersstruktur, Geburtenrate, Sterberate, Wachstumsrate)
P 2.1 Orientierungskompetenz 2 P 2.2 Analysekompetenz 2	P 2.1 Orientierungskompetenz 2 P 2.2 Analysekompetenz 2	P 2.1 Orientierungskompetenz 2 P 2.2 Analysekompetenz 2
(2) Disparitäten in der Einen Welt am Beispiel von Ernährung, Gesundheit, Bildung oder Einkommen beschreiben (Ungleichheit)	(2) Disparitäten in der Einen Welt am Beispiel von Ernährung, Gesundheit, Bildung oder Einkommen charakterisieren (Disparität)	(2) Disparitäten in der Einen Welt am Beispiel von Ernährung, Gesundheit, Bildung oder Einkommen analysieren (Disparität, Human Development Index)
P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2 P 2.5 Methodenkompetenz 6 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2 P 2.5 Methodenkompetenz 6 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2 P 2.5 Methodenkompetenz 6 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(3) wirtschaftliche, politische, religiöse oder ökologische Ursachen und Folgen der Migration an einem Raumbeispiel beschreiben (Migration, Flucht, Migrationsursachen, Menschenrechte, Land-Stadt-Wanderung, Armutsviertel)	(3) wirtschaftliche, politische, religiöse oder ökologische Ursachen und Folgen der Migration an einem Raumbeispiel erläutern (Migration, Flucht, Migrationsursachen, Menschenrechte, Land-Stadt-Wanderung, Armutsviertel)	(3) wirtschaftliche, politische, religiöse oder ökologische Ursachen und Folgen der Migration an einem Raumbeispiel darstellen (Migration, Flucht, Migrationsursachen, Menschenrechte, Umweltflucht, Land-Stadt-Wanderung, Armutsviertel)
P 2.1 Orientierungskompetenz 4 P 2.2 Analysekompetenz 2 F GK 3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland F GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 P 2.2 Analysekompetenz 2 F GK 3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland F GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 P 2.2 Analysekompetenz 2 F GK 3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland F GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
(4) ein (Schul-)Projekt der Entwicklungszusammenarbeit hinsichtlich der Verbesserung der Lebensverhältnisse anhand ausgewählter Nachhaltiger Entwicklungsziele (SDG) beurteilen (Entwicklungszusammenarbeit, nachhaltige Entwicklung, nachhaltige Entwicklungsziele)	(4) ein (Schul-)Projekt der Entwicklungszusammenarbeit hinsichtlich der Verbesserung der Lebensverhältnisse anhand ausgewählter Nachhaltiger Entwicklungsziele (SDG) beurteilen (Entwicklungszusammenarbeit, nachhaltige Entwicklung, nachhaltige Entwicklungsziele)	(4) ein (Schul-)Projekt der Entwicklungszusammenarbeit hinsichtlich der Verbesserung der Lebensverhältnisse anhand ausgewählter Nachhaltiger Entwicklungsziele (SDG) beurteilen (Entwicklungszusammenarbeit, nachhaltige Entwicklung, nachhaltige Entwicklungsziele / Sustainable Development Goals)
P 2.3 Urteilskompetenz 3 P 2.4 Handlungskompetenz L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.3 Urteilskompetenz 3 P 2.4 Handlungskompetenz L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.3 Urteilskompetenz 3 P 2.4 Handlungskompetenz L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung

3.2.4 Teilsystem Wirtschaft

3.2.4.1 Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns

Die Schülerinnen und Schüler können Wechselwirkungen zwischen Raum und wirtschaftlichem Handeln darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) die Produktion und den Handel eines Welthandelsguts hinsichtlich ihrer Raumwirksamkeit unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit darstellen und die eigene Position als Konsument überprüfen (globale Warenströme, Welthandelsgut, nachhaltige Produktion, Konsument, Fairer Handel)	(1) die Produktion und den Handel eines Welthandelsguts hinsichtlich der Raumwirksamkeit unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit darstellen und die eigene Position als Konsument überprüfen (globale Warenströme, Welthandelsgut, nachhaltige Produktion, Konsument, Fairer Handel)	(1) die Produktion und den Handel eines Welthandelsguts hinsichtlich der Raumwirksamkeit unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit darstellen und die eigene Position als Konsument überprüfen (globale Warenströme, Welthandelsgut, Konsument, nachhaltige Produktion, Fairer Handel)
P 2.3 Urteilskompetenz 1 P 2.4 Handlungskompetenz 2, 3 P 2.5 Methodenkompetenz 2, 5 I 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten I 3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen F WBS 3.1.3 Wirtschaftsbürger L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L VB Bedürfnisse und Wünsche	P 2.3 Urteilskompetenz 1 P 2.4 Handlungskompetenz 2, 3 P 2.5 Methodenkompetenz 2, 5 I 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten I 3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen F WBS 3.1.3 Wirtschaftsbürger L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L VB Bedürfnisse und Wünsche	P 2.3 Urteilskompetenz 1 P 2.4 Handlungskompetenz 2, 3 P 2.5 Methodenkompetenz 2, 5 I 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten I 3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen F WBS 3.1.3 Wirtschaftsbürger L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L VB Bedürfnisse und Wünsche

3.2.5 Natur- und Kulturräume

3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen

Die Schülerinnen und Schüler können Wechselwirkungen zwischen menschlichem Handeln und dem Naturraum sowie daraus resultierende, nachhaltige Handlungsperspektiven darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung sowie Vorteile einer nachhaltigen Nutzung an einem Raumbeispiel aus den Tropen oder den Trockenräumen oder den Polarräumen herausarbeiten (Arbeitsbegriffe in Abhängigkeit von der gewählten Klimazone: tropischer Regenwald Wüste, Oase Savanne borealer Nadelwald)	(1) Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung sowie Vorteile einer nachhaltigen Nutzung an mindestens einem Raumbeispiel aus den Tropen oder den Trockenräumen oder den Polarräumen erläutern (Arbeitsbegriffe in Abhängigkeit von der gewählten Klimazone: tropischer Regenwald, Mineralstoffkreislauf Wüste, Oase Savanne, Desertifikation borealer Nadelwald, Tundra)	(1) Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung sowie Vorteile einer nachhaltigen Nutzung an mindestens einem Raumbeispiel aus den Tropen oder den Trockenräumen oder den Polarräumen darstellen (Arbeitsbegriffe in Abhängigkeit von der gewählten Klimazone: tropischer Regenwald, Mineralstoffkreislauf, Bodenfruchtbarkeit Wüste, Oase Savanne, Desertifikation borealer Nadelwald, Tundra)
P 2.3 Urteilskompetenz 2 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 I 3.2.1 Teilsystem Erdoberfläche I 3.2.2 Teilsystem Wetter und Klima I 3.2.3 Teilsystem Gesellschaft I 3.2.4 Teilsystem Wirtschaft L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Produktion und Präsentation	P 2.3 Urteilskompetenz 2 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 I 3.2.1 Teilsystem Erdoberfläche I 3.2.2 Teilsystem Wetter und Klima I 3.2.3 Teilsystem Gesellschaft I 3.2.4 Teilsystem Wirtschaft L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Produktion und Präsentation	P 2.3 Urteilskompetenz 2 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 I 3.2.1 Teilsystem Erdoberfläche I 3.2.2 Teilsystem Wetter und Klima I 3.2.3 Teilsystem Gesellschaft I 3.2.4 Teilsystem Wirtschaft L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Produktion und Präsentation

3.3 Klasse 10

3.3.1 Teilsystem Erdoberfläche

3.3.1.1 Digitale Orientierung

Die Schülerinnen und Schüler können die Nutzung von digitalen Medien und von Informationen aus der Fernerkundung zur Raumanalyse darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) mithilfe von Informationen aus der Fernerkundung und aus Web-GIS Räume analysieren (Fernerkundung, Web-GIS, Geodaten, Satellitenbild, Luftbild)	(1) mithilfe von Informationen aus der Fernerkundung und aus Web-GIS Räume analysieren (Fernerkundung, Web-GIS, Geodaten, Satellitenbild, Luftbild)	(1) mithilfe von Informationen aus der Fernerkundung und aus Web-GIS Räume analysieren (Fernerkundung, Web-GIS, Geodaten, Satellitenbild, Luftbild)
P 2.1 Orientierungskompetenz 4 P 2.2 Analysekompetenz 1, 2 P 2.5 Methodenkompetenz 2, 5 L MB Medienanalyse	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 P 2.2 Analysekompetenz 1, 2 P 2.5 Methodenkompetenz 2, 5 L MB Medienanalyse	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 P 2.2 Analysekompetenz 1, 2 P 2.5 Methodenkompetenz 2, 5 L MB Medienanalyse

3.3.2 Teilsystem Gesellschaft

3.3.2.1 Zukunftsfähige Gestaltung von Räumen

Die Schülerinnen und Schüler können die zukunftsfähige Gestaltung eines Raumes beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) die Entwicklung eines ländlichen oder städtischen Raumes unter dem Aspekt der Zukunftsfähigkeit beurteilen (z. B. Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen, Infrastruktur, Mobilität, Handel, Tourismus, Naturschutzgebiet, Nationalpark)	(1) die Entwicklung eines ländlichen oder städtischen Raumes unter dem Aspekt der Zukunftsfähigkeit beurteilen (z. B. Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen, Infrastruktur, Mobilität, Handel, Tourismus, Naturschutzgebiet, Nationalpark)	(1) die Entwicklung eines ländlichen Raumes unter dem Aspekt der Zukunftsfähigkeit beurteilen (z. B. Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen, Infrastruktur, Energiewirtschaft, Handel, Tourismus, Naturschutzgebiet, Nationalpark)
P 2.3 Urteilskompetenz 4 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 F GK 3.1.3.2 Politik in der Gemeinde L BNE Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.3 Urteilskompetenz 4 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 F GK 3.1.3.2 Politik in der Gemeinde L BNE Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.3 Urteilskompetenz 4 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 F GK 3.1.3.2 Politik in der Gemeinde L BNE Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L PG Selbstregulation und Lernen

3.3.3 Natur- und Kulturräume

3.3.3.1 Analyse ausgewählter Meeresräume

Die Schülerinnen und Schüler können komplexe Wechselwirkungen zwischen dem Natur- und dem Wirtschaftsraum Meer erläutern sowie nachhaltige Nutzungsmöglichkeiten des Meeres erörtern.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(1) das submarine Relief in Grundzügen beschreiben (Tiefseerinne, Ozeanischer Rücken, Insel)	(1) das submarine Relief in Grundzügen beschreiben (Tiefseerinne, Ozeanischer Rücken, Insel, Schelf)	(1) das submarine Relief in Grundzügen beschreiben (Tiefseerinne, Ozeanischer Rücken, Insel, Schelf)
P 2.1 Orientierungskompetenz 4	P 2.1 Orientierungskompetenz 4	P 2.1 Orientierungskompetenz 4
(2) Eigenschaften und dynamische Prozesse des Systems Meer charakterisieren (Salzgehalt, Wellen, Meeresströmung, Gezeiten)	(2) Eigenschaften und dynamische Prozesse des Systems Meer erläutern (Salzgehalt, Wärmespeicher, Wellen, Meeresströmung, Gezeiten)	(2) Eigenschaften und dynamische Prozesse des Systems Meer erläutern (Salzgehalt, thermohaline Zirkulation, Wärmespeicher, Kohlenstoffdioxidsenke, Wellen, Meeresströmung, Gezeiten)
P 2.2 Analysekompetenz 1	P 2.2 Analysekompetenz 1	P 2.2 Analysekompetenz 1
(3) die Veränderungen der Ozeane in Folge des Klimawandels erläutern (Meerwassererwärmung, Meeresspiegelanstieg, Abnahme der Meereisbedeckung, Küstenveränderung)	(3) die Veränderungen der Ozeane in Folge des Klimawandels sowie Gegen- und Schutzmaßnahmen erläutern (Meerwassererwärmung, Meeresspiegelanstieg, Abnahme der Meereisbedeckung, Küstenveränderung, Küstenschutz)	(3) die Veränderungen der Ozeane in Folge des Klimawandels sowie Gegen- und Schutzmaßnahmen erläutern (Meerwassererwärmung, Meeresspiegelanstieg, Wärmetransport, Meereisbedeckung, Versauerung, Küstenveränderung, Küstenschutz)
P 2.1 Orientierungskompetenz 4 L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen	P 2.1 Orientierungskompetenz 4 L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	**M**	**E**
(4) ausgehend von Gefährdungen des Meeres durch den Menschen Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung anhand eines der folgenden Beispiele erörtern: – Überfischung durch Fischerei – Verschmutzung durch Abfallentsorgung, Rohstoff- und Energiewirtschaft – Veränderung von Ökosystemen durch Tourismus (Wechselwirkungen, Überfischung, Verschmutzung, Veränderung von Ökosystemen)	(4) ausgehend von Gefährdungen des Meeres durch den Menschen Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung anhand eines der folgenden Beispiele erörtern: – Überfischung durch Fischerei – Verschmutzung durch Abfallentsorgung, Rohstoff- und Energiewirtschaft – Veränderung von Ökosystemen durch Tourismus (Wechselwirkungen, Überfischung, Verschmutzung, Veränderung von Ökosystemen)	(4) ausgehend von Gefährdungen des Meeres durch den Menschen Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung anhand eines der folgenden Beispiele erörtern: – Überfischung durch Fischerei – Verschmutzung durch Abfallentsorgung, Rohstoff- und Energiewirtschaft – Veränderung von Ökosystemen durch Tourismus (Wechselwirkungen, Überfischung, Verschmutzung, Veränderung von Ökosystemen)
P 2.3 Urteilskompetenz 3 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen	P 2.3 Urteilskompetenz 3 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen	P 2.3 Urteilskompetenz 3 P 2.4 Handlungskompetenz 1 P 2.5 Methodenkompetenz 1 L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen

4. Operatoren

Die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Gemeinschaftskunde, Geographie, Geschichte und Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS) verwenden einen gemeinsamen Operatorenkatalog.

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der nachstehenden Liste aufgeführt.

Standards legen mittels der Kombination eines Inhalts mit einem Operator fest, welches Anforderungsniveau die Schülerinnen und Schüler erreichen müssen. Die Operatoren werden nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert:

- **Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von Inhalten und Materialien (Reproduktionsleistungen).
- **Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte sowie das angemessene Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte (Reorganisations- und Transferleistungen).
- **Anforderungsbereich III** umfasst den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen, um zu Begründungen, Urteilen und Handlungsoptionen zu gelangen (Reflexion und Problemlösung).

Die Anforderungsbereiche sind in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu sehen, demzufolge schließt der Anforderungsbereich III die Anforderungsbereiche I und II, der Anforderungsbereich II den Anforderungsbereich I ein.

Die Anwendung der Operatoren kann sowohl mit als auch ohne Materialvorgabe erfolgen. Sollte ein Operator nur mit oder nur ohne Materialvorgabe angewendet werden, wird dies in der Definition des Operators explizit angeführt.

Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren	Materialien oder Sachverhalte systematisch untersuchen und auswerten	II
begründen	Aussagen (zum Beispiel eine Behauptung, eine Position) durch Argumente stützen, die durch Beispiele oder andere Belege untermauert werden	II
beschreiben	Sachverhalte schlüssig wiedergeben	I
beurteilen	Aussagen, Vorschläge oder Maßnahmen untersuchen, die dabei zugrunde gelegten Kriterien benennen und ein begründetes Sachurteil formulieren	III
bewerten	Aussagen, Vorschläge oder Maßnahmen beurteilen, ein begründetes Werturteil formulieren und die dabei zugrunde gelegten Wertmaßstäbe offenlegen	III
bezeichnen	Sachverhalte (insbesondere bei nichtlinearen Texten wie zum Beispiel Tabellen, Schaubildern, Diagrammen oder Karten) begrifflich präzise formulieren.	I

Operatoren	Beschreibung	AFB
charakterisieren	Sachverhalte mit ihren typischen Merkmalen und in ihren Grundzügen bestimmen	II
darstellen	Sachverhalte strukturiert und zusammenhängend verdeutlichen	II
ein-, zuordnen	Sachverhalte schlüssig in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen	II
entwickeln	zu einer vorgegebenen oder selbst entworfenen Problemstellung einen begründeten Lösungsvorschlag entwerfen	III
erklären	Sachverhalte schlüssig aus Kenntnissen in einen Zusammenhang stellen (zum Beispiel Theorie, Modell, Gesetz, Regel, Funktions-, Entwicklungs- und/oder Kausalzusammenhang)	II
erläutern	Sachverhalte mit Beispielen oder Belegen veranschaulichen	II
erörtern	zu einer vorgegebenen These oder Problemstellung durch Abwägen von Pro- und Contra-Argumenten ein begründetes Ergebnis formulieren	III
erstellen	Sachverhalte (insbesondere in grafischer Form) unter Verwendung fachsprachlicher Begriffe strukturiert aufzeigen	II
gestalten	zu einer vorgegebenen oder selbst entworfenen Problemstellung ein Produkt rollen- beziehungsweise adressatenorientiert herstellen	III
herausarbeiten	Sachverhalte unter bestimmten Gesichtspunkten aus vorgegebenem Material entnehmen, wiedergeben und/oder gegebenenfalls berechnen	II
nennen	Sachverhalte in knapper Form anführen	I
überprüfen	Aussagen, Vorschläge oder Maßnahmen an Sachverhalten auf ihre sachliche Richtigkeit hin untersuchen und ein begründetes Ergebnis formulieren	III
vergleichen	Vergleichskriterien festlegen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede gewichtend einander gegenüberstellen sowie ein Ergebnis formulieren	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)
P I F L	P I F L	P I F L

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „T“ für „Technik“):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)
P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können			Die Verweise gelten für …
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten anhand vorgegebener Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z. B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in verschiedenen Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z. B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z. B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	
L	L	L	… die Teilkompetenz (1)
(2) einzelne Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) verschiedene Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	
(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand einzelner Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z. B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand von Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z. B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (z. B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	
L	L	L	… die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I	P I	P I	… alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer der Sekundarstufe I

Abkürzung	Fach
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) – Wahlpflichtfach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profilfach an der Gemeinschaftsschule
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
M	Mathematik

Abkürzung	Fach
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profilfach an der Gemeinschaftsschule
NWTPROFIL	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profilfach an der Gemeinschaftsschule
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3PROFIL	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profilfach an der Gemeinschaftsschule
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profilfach an der Gemeinschaftsschule
T	Technik – Wahlpflichtfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)

Weitere fachspezifische Abkürzungen

GIS	Geographisches Informationssystem
ITC	Innertropische Konvergenzzone

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie *„Lehrerinnen und Lehrer“* oder neutrale Formen wie *„Lehrkräfte“*, *„Studierende“* gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel *„Marktteilnehmer“*, *„Erwerbstätiger“*, *„Auftraggeber“*, *„(Ver-)Käufer“*, *„Konsument“*, *„Anbieter“*, *„Verbraucher“*, *„Arbeitnehmer“*, *„Arbeitgeber“*, *„Bürger“*, *„Bürgermeister“*),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Begriffe in Klammern sind Fachbegriffe, die im Unterricht verbindlich mit dem Ziel einzusetzen sind, dass die Schülerinnen und Schüler diese

- in unterschiedlichen Kontexten ohne zusätzliche Erläuterung verstehen und verwenden können,
- im eigenen Wortschatz als Fachsprache aktiv benutzen können,
- mit eigenen Worten korrekt beschreiben können..

Impressum

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	Juni 2016
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

PEFC zertifiziert

Diese Broschüre stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.de

PEFC04-31-1754

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT